



# DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER HOCHSCHULE MAINZ HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN

verabschiedet im Senat am 23. Juni 2012 und im Hochschulrat am 3. Juli 2012,

geänderte Fassung verabschiedet im Senat am 2. Juli 2014 und  
im Hochschulrat am 10. Juli 2014.

Autorinnen/ Autoren:

Dekane/innen  
Hochschulleitung  
Gleichstellungsbeauftragte

Stand: 25. Juli 2014



## Inhaltsverzeichnis

- 1 Ausgangssituation
- 2 Die Herausforderung
- 3 Unser Leitbild
- 4 Profilprägende Schwerpunkte
- 5 Strategische Zielsetzungen und Maßnahmen
  - 5.1 Schwerpunkt Inhalte
    - 5.1.1 Studium
    - 5.1.2 Lehre
    - 5.1.3 Forschung
    - 5.1.4 Beratung, Wissens- und Technologietransfer
  - 5.2 Schwerpunkt Kommunikation
    - 5.2.1 Atmosphäre/Arbeitsklima
    - 5.2.2 Einbindung in die Gesellschaft
    - 5.2.3 Marketing
  - 5.3 Schwerpunkt Internationalität
    - 5.3.1 Lehre
    - 5.3.2 Akademischer Austausch
    - 5.3.3 Forschung
    - 5.3.4 Interkulturelle Kompetenz
    - 5.3.5 Verwaltung
  - 5.4 Schwerpunkt Organisation/ Verwaltung/ Governance
    - 5.4.1 Struktur
    - 5.4.2 Personal
    - 5.4.3 Abläufe



## 1 Ausgangssituation

Keimzelle der heutigen Hochschule Mainz ist die am 23. Dezember 1757 durch Johann Friedrich Karl von Ostein, Erzbischof und Kurfürst von Mainz, gegründete „Kurfürstliche Maler- und Bildhauerakademie“. Sie diente der Ausbildung künstlerischer Fachkräfte und besteht seit ihrer Gründung im 18. Jahrhundert mit Unterbrechungen und unter wechselnden Vorzeichen bis heute: Sie war „Handwerksschule“ (1841-1923), „Kunstgewerbeschule“ (1923-1933) und Bauschule (1933-1945). 1946 wurde sie in Verbindung mit der Kunstschule als „Staatliche Bauschule“ wieder aufgebaut und 1953 in „Staatsbau- und Landeskunstschule“ umbenannt. 1955 zog sie in den Neubau am Holztor. Ab 1957 wurde das Lehrangebot erweitert, was sich in einer weiteren Umbenennung spiegelte: „Staatliche Ingenieurschule für Bau- und Vermessungswesen“. Die künstlerische Ausbildung wurde in die „Landeskunstschule“ ausgegliedert.

Im April 1964 wurde in Mainz die „Höhere Wirtschaftsfachschule für die Region Rheinhessen“ gegründet und damit ein damals schon sechssemestriges betriebswirtschaftliches Studium angeboten.

Alle diese Institutionen gingen 1971 in der Fachhochschule Rheinland-Pfalz auf. Aus ihr wurde dann 1996 die eigenständige Fachhochschule Mainz mit den drei Fachbereichen Technik, Gestaltung und Wirtschaft gegründet. Zum 1. September 2014 hat die Fachhochschule Mainz ihren Namen in Hochschule Mainz geändert.

Mit Stand WS 2013/2014 beträgt die Zahl der Studierenden rund 5000. Die Räumlichkeiten der Hochschule sind auf mehr als vier Standorte im Stadtgebiet Mainz verteilt. Hauptstandort ist der im Jahre 2009 eröffnete Campus in der Lucy-Hillebrand-Straße. Weitere Standorte sind: Holzstraße 36, Wallstraße 11, Holzhofstraße 8, Wallpodenstraße 21 und Rheinstraße 19.

Die drei Fachbereiche bieten rund 40 Studiengänge mit den Abschlüssen Bachelor und Master an. Das Lehrangebot wird seit 2007 in regelmäßigen Abständen vom Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung der Universität Mainz evaluiert. Darüber hinaus verfügen einige Lehreinheiten über eigene Evaluationsverfahren. Es finden regelmäßig Studieneingangs-, Studienabschluss- und Alumnibefragungen statt. Alle Studiengänge sind akkreditiert. In den Jahren 2007 bis 2010 lief die Phase 1 des Hochschulpakts, die vor allem durch eine zunehmende Zahl Studierwilliger gekennzeichnet war. Dieser Entwicklung wurde durch ein erhöhtes Angebot von Studienplätzen Rechnung getragen.

Einen besonderen Akzent setzt die Hochschule im Hinblick auf Familienfreundlichkeit: Das von der Fachhochschule Mainz gegründete Tagesmütternetz bietet Studierenden mit Kindern eine kostengünstige und flexible Kinderbetreuung und hat dazu beigetragen, dass sie als bundesweit sechste Hochschule das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ erhalten hat. Die 2012 eröffnete Kindertagesstätte und eine Kooperation mit der Kita „Rappelkiste“ sind weitere Maßnahmen, die Verbindung zwischen Familie, Studium und beruflicher Karriere zu fördern.

Bereits mit der heutigen Studierendenzahl sind die genutzten Gebäude voll ausgelastet. Ziel ist es, bis 2020 auf dem Campusgelände mit dem zweiten Bauabschnitt alle Standorte der Hochschule Mainz zusammenzuführen und gleichzeitig Raum für weiteres Wachstum zu schaffen.



## 2 Die Herausforderung

Die demographische Entwicklung führt dazu, dass die Zahl der Studierwilligen in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird. Im Rahmen der ersten Programmphase des Hochschulpakts 2020 wurde die Zahl der angebotenen Studienplätze kontinuierlich erhöht. Der Hochschulpakt 2 (von 2011 bis 2015) sieht eine weitere Erhöhung vor. Voraussichtlich schließt sich eine dritte Phase von 2016 bis 2020 an.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger wird nach neuen Berechnungen der KMK in den kommenden Jahren auf einem hohen Niveau bleiben. Grund dafür ist eine zunehmende Zahl von Studienanfängern aus dem Ausland sowie mehr Abiturientinnen und Abiturienten. 2013 gab es laut KMK etwa 507.000 Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Bis 2019 wird damit gerechnet, dass jedes Jahr etwa 500.000 junge Menschen ein Studium aufnehmen. Erst ab dem Jahr 2025 wird ein allmählicher Rückgang auf 465 000 Studienanfängerinnen bzw. Studienanfänger erwartet.

Aus dieser Entwicklung folgt, dass zunächst eine zunehmende Anzahl von Studierenden bewältigt werden muss, bei gleichbleibender bzw. sogar kontinuierlich verbesserter Qualität. Das Studienangebot muss, orientiert am jeweiligen Bedarf, ggf. ausgedehnt und immer wieder aktualisiert werden. Weil sich dann in den nächsten Jahren die Zahl der Studienbewerberinnen und Studienbewerber langsam verringert, müssen bereits heute geeignete Maßnahmen getroffen werden, die Lehrkapazität und das Studienangebot anzupassen. Eine gestiegene Lehrkapazität bedingt auch eine Anpassung der Verwaltungskapazität.

Dabei ist zu beachten, dass sich die Nachfrage nach den verschiedenen Studiengängen sehr unterschiedlich gestaltet. Die schnellen Innovationszyklen in einigen Branchen erfordern eine vorausschauende und schnelle Reaktion der Hochschule. Der allgemeine Bildungsauftrag der Hochschulen darf bei dieser Orientierung am Bedarf der Wirtschaft allerdings nicht vernachlässigt werden. Eine Anpassung und Neuausrichtung der Studiengänge sowie die Fokussierung auf neue Zielgruppen können dazu beitragen, den demographisch bedingten Rückgang der Studierendenzahlen teilweise zu kompensieren.

Einen Ansatz kann die Öffnung der Hochschule im Bachelor-Bereich für beruflich Qualifizierte bieten. Als beruflich qualifiziert gilt derzeit, wer eine Berufsausbildung abgeschlossen hat und zwei Jahre Berufserfahrung vorweisen kann. Es wird bereits untersucht, ob man auf die zweijährige Berufserfahrung verzichten kann.

Eine weitere Möglichkeit bietet sich dadurch, die Attraktivität der Hochschule Mainz für ausländische Studienbewerberinnen und -bewerber zu erhöhen. Diese Zielsetzung erfordert u.a., dass ein Teil der Studiengänge in englischer Sprache angeboten wird.

Das Konzept des lebenslangen Lernens bietet weitere Ansatzpunkte für neue Angebote der Hochschule Mainz. Diesen Weiterbildungsmarkt sollten die Hochschulen nicht allein privaten Anbietern überlassen. Die Hochschule Mainz hat aus diesem Grund im Sommersemester 2014 das Hochschulzentrum für Weiterbildung gegründet. Weiterbildung ist dabei nicht nur im Sinne weiterer Studiengänge, sondern auch in Form von Seminaren, ganzen Semestern oder Zertifikatsveranstaltungen zu verstehen. Diese Angebote müssen sich am Bedarf der Wirtschaft orientieren, wobei die ständige Kontaktpflege die Voraussetzung für die Zielorientierung bildet. Damit kann die Finanzierung der Hochschule verbessert, der Kontakt zur Praxis intensiviert und die Qualität des Lehrangebotes gesichert werden.

Die Formen der Lehrangebote unterliegen einem ständigen Wandel. So stellt der kontinuierliche Ausbau des Bereichs „E-Learning“ eine weitere Herausforderung dar. Dazu gehören einerseits bereits bestehende



Plattformen für Informationen, Informationsaustausch sowie Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden, aber auch internetbasierte und virtuelle Angebote von Vorlesungen bis hin zu Prüfungen. Diese Angebote tragen dazu bei, dass die Präsenzphasen der Studierenden an der Hochschule unterstützt und damit die gezielte Betreuung intensiviert werden kann.

Die Interdisziplinarität der Studienangebote der drei Fachbereiche soll vermehrt entwickelt und gefördert werden. Dabei spielt die Entwicklung des Projektstudiums mit einer Reduzierung des Anteils des klassischen Frontalunterrichts eine wichtige Rolle und soll gefördert werden.

Im Bereich der Master-Studiengänge sollen die berufsintegrierenden Studienformen ausgebaut werden. Hier kann z.B. auf die Erfahrungen der berufsintegrierten Studiengänge aus den Fachbereichen Wirtschaft und Technik zurückgegriffen werden. Modelle wie Blockunterricht oder Studium an mehreren Nachmittagen der Woche oder samstags sind dabei denkbar.

Als Pionier bei den berufsintegrierenden Studiengängen bietet die Hochschule Mainz den Auszubildenden und Beschäftigten von über 500 kooperierenden Unternehmen vielfältige Möglichkeiten, sich akademisch zu qualifizieren.

Durch diese Angebote wird auch denjenigen ein Studium ermöglicht, die aus finanziellen Gründen auf eine berufliche Tätigkeit angewiesen sind oder die sich erst im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit für ein Studium entscheiden. Durch diese Maßnahmen eröffnet sich für breitere Bevölkerungskreise die Möglichkeit, ein Studium aufzunehmen. Die Hochschule Mainz leistet damit einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit in dieser Gesellschaft.



### 3 Unser Leitbild

Das Leitbild der Hochschule Mainz wurde von den Dekaninnen sowie dem Dekan der Fachbereiche und dem Präsidenten formuliert und am 16. und 17. September 2013 innerhalb einer Strategietagung von den Dekaninnen und dem Dekan, der Hochschulleitung und der Gleichstellungsbeauftragten überarbeitet. Im Juli 2014 wurde es vom Senat verabschiedet. Hierin sind das Selbstverständnis und die Grundprinzipien der Hochschule Mainz festgehalten. Es bildet den Rahmen für die strategischen Zielsetzungen und die operativen Maßnahmen.

#### Präambel

Unser Ziel ist es, unseren Studierenden eine hochwertige akademische Ausbildung durch Lehre und Weiterbildung, Forschung und Technologietransfer zu ermöglichen. Hierzu gehören die Entwicklung und die Förderung einer selbstständigen, kreativen und verantwortungsbewussten Identität unserer Studierenden. Wir, das heißt alle Mitglieder unserer Hochschule, richten unsere Aktivitäten an diesem Ziel aus.

Die Studierenden stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.

- Wir verpflichten uns zu einer intensiven und individuellen Betreuung unserer Studierenden auf der Grundlage von Fairness und gegenseitiger Wertschätzung.
- Wir verschreiben uns dem Prinzip der Hochschulautonomie, Selbstverwaltung und Demokratie.
- Wir reflektieren gesellschaftliche Verantwortung und wirken auf die Respektierung ethischer Werte und die Weiterentwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und kultureller Inhalte hin. Forschung und Lehre dienen zivilen Zwecken.
- Wir orientieren uns am Grundprinzip der effizienten Verwaltung und der exzellenten Forschung und Lehre.
- Wir bekennen uns zu einer intensiven Praxisorientierung.
- Wir bekennen uns zur Internationalisierung.
- Wir verpflichten uns dem Konzept des lebenslangen Lernens.
- Wir gestalten die Zusammenarbeit innerhalb unserer Hochschule so, dass ein gedeihliches Arbeitsklima entsteht.
- Wir fördern Diversity und setzen uns für die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern ein.
- Wir stärken die Identifikation mit unserer Hochschule.



## 4 Profilprägende Schwerpunkte

Das Profil unserer Hochschule hat sich in der Vergangenheit kontinuierlich verändert und dabei an die aktuellen Entwicklungen und Erfordernisse angepasst. Auch die zukünftige Ausrichtung wird den kommenden Veränderungen Rechnung tragen müssen.

### Inhalte

- Studium
- Lehre
- Forschung
- Wissens- und Technologietransfer

### Kommunikation

- Einbindung in die Gesellschaft
- Medieneinsatz / Medienkultur
- Marketing
- Atmosphäre / Arbeitsklima

### Internationalität

- Akademischer Austausch
- Lehre, Forschung und Verwaltung
- Beachtung unterschiedlicher kultureller Verhaltensweisen

### Organisation/Verwaltung/Governance

- Struktur
- Personal
- Abläufe

Im nachfolgenden Kapitel werden zu allen Punkten die übergeordneten strategischen Zielsetzungen formuliert und die Maßnahmen genannt, die zur Zielerreichung bereits begonnen wurden bzw. geplant sind.

Die Ziele und Maßnahmen wurden aus der übergeordneten Sicht der Hochschulleitung so formuliert, dass sie für alle Fachbereiche Gültigkeit haben. Sie beschreiben damit die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Fachbereiche, der Verwaltung und der unterstützenden zentralen Einrichtungen. Fachbereichsspezifische Details und die individuellen Maßnahmenpläne müssen auf Fachbereichsebene bzw. in den Organisationseinheiten festgelegt werden.



## 5 Strategische Zielsetzungen und Maßnahmen

### 5.1 Schwerpunkt Inhalte

#### 5.1.1 Studium

Strategische Ziele:

- Motivierung der Studierenden zum selbstbestimmten Studium und eigenständigem, kreativem und verantwortungsbewusstem Arbeiten
- Berufsorientierung ist durch Praxisinhalte sichergestellt - dies beinhaltet auch die Vermittlung von Kompetenzen in unternehmerischem Denken, Handeln und Existenzgründung
- Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden unter Einbeziehung ethischer und sozialer Aspekte
- Erhöhung der Studienerfolgsquote
- Identifikation mit der Hochschule
- Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie ist gewährleistet
- Ausgewogener Geschlechterproporz in den einzelnen Studiengängen

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Konzeption und Durchführung interdisziplinärer Projekte. Alle Studiengänge bilden fachlich sinnvolle Austauschmodule, die gegenseitig anerkannt werden.
- Aktuelle Forschungsprojekte in Master-Studiengänge einbeziehen
- Einführung und Ausbau von Projektstudium mit Partnern aus der Praxis
- Integration von Gender Mainstreaming in die Lehre
- Motivierung der Studierenden, in Organen der Hochschulselbstverwaltung mitzuwirken (z.B. durch Preis des Hochschulrats, Erwähnung im Diploma Supplement)

Weitere Maßnahmen:

- Maßgeschneiderte Auswahlverfahren zur Studienzulassung
- Schaffen von Angeboten für das Studium Generale
- Bereitstellung studentischer Arbeitsplätze und Projekträume an der Hochschule als integrierter Bestandteil des Studiums (Detaillierung für die einzelnen Fachbereiche erforderlich; Raumprogramm)
- Angebot unterschiedlicher Lehr- und Lernorte
- Integration ethischer Themen in die Lehrinhalte
- Beteiligung der Studierenden, der Wirtschaft, der Institutionen und der Gesellschaft an der Weiterentwicklung der Studieninhalte
- Öffentliche Präsentationen der Studienarbeiten, Veröffentlichungen und Preise für die besten Arbeiten
- Motivierung zur Beteiligung an studentischen Wettbewerben
- Ausbau des Career Service
- Ausbau e-Learning Aktivitäten in Lehre und Organisation
- Ausbau verwaltungstechnischer Abläufe in einem integrierten Hochschulmanagementsystem
- Ausbau des internetbasierten Studierendenservice
- Etablierung von Brückenkursen, Tutorien, Einführungswochen und Mentoring
- Ausbau der Schnittstelle Schule/Hochschule
- Aufbau von Kooperationen mit Praxisstellen



Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Angestrebt werden kleine Gruppengrößen, die fachspezifisch so festgelegt werden, dass eine intensive persönliche Betreuung möglich ist
- Verankerung einer Mindestzahl von Wahlmodulen im Curriculum eines Studiengangs unter Berücksichtigung von dessen Besonderheiten
- Vergabe einer eindeutigen E-Mail-Adresse für alle Studierenden
- individuelle Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- finanzielle Hilfen zur Kinderbetreuung für Studierende
- Prüfungs- und Studier erleichterung für Studierende mit Kind

## 5.1.2 Lehre

Strategische Ziele:

- Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität der Lehre
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Dozenten (Zeit, Geld...)
- Sicherstellung zeitaktueller Lehrinhalte
- Sicherstellung von konzeptionellem und interdisziplinärem Arbeiten
- Stärkung des wissenschaftlichen Mittelbaus
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Integration von nationalen und internationalen Persönlichkeiten in die Lehre
- Gezielte Berufungspolitik zur Sicherung qualitativ hochwertiger Bewerbungen (z.B. internationale Veröffentlichungen, klar formulierte Ausschreibungsprofile)
- Hochschuldidaktische Weiterbildung systematisch planen
- Systemakkreditierung
- Erhöhung des Anteils von Nachwuchskräften im Sinne der Gleichstellung
- Verankerung des Themas Nachhaltigkeit in der Lehre
- Verankerung des Themenbereichs Ethik

Weitere Maßnahmen:

- Finanzielle Anreize durch Berufungs- und Leistungszulagen
- Beteiligung an Förderprogrammen zur Finanzierung von zusätzlichem Personal
- Dozentenaustausch auf internationaler Ebene
- Studieninhalte mit Blick auf Entwicklungstendenzen vorausschauend konzipieren

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Qualitätsmanagement Pilot Systemakkreditierung

## 5.1.3 Forschung

Strategische Ziele:

- Stärkung des Profils zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit
- Etablierung des F&E Standorts aus interner und externer Sicht
- Steigerung der Attraktivität für Drittmittelgeber und Studierende
- Erhöhung der Drittmittelvolumen
- Internationale Anerkennung
- Bereitstellung der F&E-Potenziale und -Ergebnisse für die Gesellschaft



- Ausbau der Kooperationen mit kleinen und mittleren Unternehmen
- Erhöhung der Anzahl von Promotionen
- Nachwuchsförderung
- Identifikation von Innovation und Trends im Kontakt mit Partnern aus Industrie und Forschung

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Schaffung von Anreizen, z.B. Kooperative Promotion
- Förderung von Ausgründungen, Förderung insbesondere nachhaltiger Geschäftsideen
- Gründung von Doktorandenkollegs und Aufbau kooperativer Promotionen
- Projektpartnerschaften mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Betrieben, Städten, Gemeinden und Verbänden
- Information und Unterstützung bei der Einreichung von Forschungsanträgen

Weitere Maßnahmen:

- Implementierung von angewandter Forschung als Selbstverständnis
- Verstärkte Integration von F&E in die Lehre
- Bildung von studiengangübergreifenden Instituten fördern
- Einbindung in die Kulturlandschaft durch Präsenz in der Stadt (Ausstellungen, Vorträge, Aktionen, Interventionen, Installationen)

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Festlegung hochschulweiter Forschungsschwerpunkte für eine gemeinsame zielgerichtete Forschung, Weiterentwicklung des Forschungsprofils
- Schaffung von Anreizen für Lehrende durch Deputatsanrechnung, Zulagen, Personalbedarfsberechnung für die Forschung selbst, aber auch für die Administration der Forschung (Forschungsprofil)

#### 5.1.4 Wissens- und Technologietransfer

Strategische Ziele:

- Langfristige Bindung von Unternehmen, Verwaltung und Gesellschaft an die Hochschule
- Unterstützung des Berufseinstiegs
- Adäquate Vermarktung von Forschungsergebnissen
- Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts
- Stärkung des Wissens- und Technologietransfers
- Aktives Alumni-Netzwerk
- Erhöhung der Beratungs- und Drittmittelvolumina

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Sicherstellung Wissenstransfer bei Forschungsfreiemester
- Publikation der Ergebnisse von Forschungsfreiemestern
- Verstetigung einer Stelle für Technologietransfer
- Unternehmen, Verwaltung und Gesellschaft aktiv ansprechen und gemeinsame Projektarbeit fördern
- Aufbau des Hochschulzentrums für Weiterbildung



Weitere Maßnahmen:

- Schaffung von Praxisphasen in Unternehmen, Verwaltung und Gesellschaft für Studierende
- Erfahrene Praktikerinnen und Praktiker in die Lehre einbinden
- Verstärkt Beratungsaufträge akquirieren
- Einführung von Veranstaltungen und Plattformen zur Vernetzung von Studierenden, Unternehmen und Lehrenden
- Förderung von Existenzgründungen
- Zusammenarbeit mit Kammern und Verbänden

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Lehrbeauftragte aus der Praxis
- BA- und MA-Thesis-Themen werden in Kooperation mit Unternehmen, Verwaltung und Gesellschaft entwickelt
- Bereitstellung von Räumlichkeiten für die Weiterentwicklung ausgewählter Gründungsvorhaben in der Vorgründungsphase (Gründungsinkubator)

## 5.2 Schwerpunkt Kommunikation

### 5.2.1 Atmosphäre/Arbeitsklima

Strategische Ziele:

- Identifikation mit der eigenen Hochschule
- Verantwortungsvolles Handeln
- Gewährung und Förderung persönlicher Gestaltungsfreiräume
- Transparenz der internen Kommunikation
- Etablierung guter Arbeits- und Studienbedingungen
- Selbstverständnis als familiengerechte Hochschule
- Gelebte Gleichstellung und Diversity

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Etablierung einer verbindlichen Informations- und Gesprächskultur in direkter Ansprache und auf kurzen Wegen
- Konsequente Anwendung gendergerechter Sprache
- Regelmäßige öffentliche Präsentation der Studien- und Forschungsergebnisse
- Ausweitung und Flexibilisierung der Öffnungszeiten
- Erreichbarkeit der Professorinnen und Professoren benennen und einhalten
- Motivierung aller Hochschulangehörigen für eine Verbesserung der Identifikation mit unserer Hochschule (Wir-Gefühl stärken)
- Förderung der Motivation für Kern- und Gremientätigkeit verstärken

Weitere Maßnahmen:

- Schnellstmögliche und gleichzeitige Umsetzung des 2. und 3. Bauabschnitts des Hochschulneubaus
- Kontinuierliche Optimierung von Strukturen und Prozessen
- Verstärkung und Institutionalisierung der Kommunikation innerhalb der Hochschule in Gremien, Teambesprechungen und zu anderen aktuellen Themen



- Einsatz von Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen zur Personalentwicklung und Motivierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Stärkung von studiengangübergreifenden Projektarbeiten (Synchronisation der ECTS und Anerkennung der Leistungen)
- Selbstverwaltung studentischer Arbeitsplätze
- Durchführung von Social Events
- Umsetzung und Verbesserung der Evaluationsprozesse

## 5.2.2 Einbindung in die Gesellschaft

Strategische Ziele:

- Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung unserer Hochschule
- Austausch zwischen Theorie und Praxis
- Stärkung der Position unserer Hochschule in politischen Gremien, Kammern und Verbänden
- Gewinnung von Sponsoren und Förderern
- Vorbildfunktion in Hinblick auf Diversity, Gleichstellung und Familienfreundlichkeit
- Wahrnehmung sozialer Verantwortung

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit
- Erhöhung der Präsenz in Medien und Gremien
- Einrichten eines institutionalisierten Feedback- und Austauschprozesses in allen Studiengängen (z. B. Studienbeiräte)
- Ausbau Schnittstelle Schule/Hochschule, Hochschule/Beruf

Weitere Maßnahmen:

- Initiierung und Moderation von Veranstaltungen und Projekten unter öffentlicher Beteiligung
- Aufbau und Förderung eines Alumni-Netzwerks
- Ausbau von durch die Wirtschaft finanzierten Stipendien (Deutschlandstipendium)
- Initiierung von Corporate Social Responsibility Aktivitäten

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Kalender für hochschulweite Veranstaltungsplanung
- Durchführung des „Studieninfo-Tags“

## 5.2.3 Marketing

Strategische Ziele:

- Gewinnung guter Studierender
- Gewinnung guter Lehrender
- Verbesserung der Reputation

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Hochschulweite Veranstaltungsplanung
- Schärfung des Kompetenzprofils
- Weiterentwicklung der Social Media-, Internet- und Intranetpräsenz
- Auf- und Ausbau von Merchandising



Weitere Maßnahmen:

- Auslobung von und Teilnahme an Wettbewerben und Preisen
- Regelmäßige Durchführung von Studien-Infoveranstaltungen
- Aktive Teilnahme und Organisation von Ranking-Verfahren
- Bewerbung um Zertifikate
- Gewinnung prominenter Absolventinnen und Absolventen oder bekannter Persönlichkeiten für Schirmherrschaften
- Ausstellungen der Studienergebnisse im Haus oder in externen Einrichtungen (Schulen, Banken, öffentliche Einrichtungen etc.)
- Pflege und Weiterentwicklung des Corporate Designs in Bild und Schrift
- Erstellung und Pflege von konsistenten Printmedien

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Durchführung von Ausstellungen und Multimedia-Events, Teilnahme an Messen

## 5.3 Schwerpunkt Internationalität

### 5.3.1 Lehre

Strategische Ziele:

- Erhöhung der Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen
- Erhöhung der Zahl von Studienbewerberinnen und -bewerbern aus dem Ausland
- Qualitätsverbesserung der Studienbewerberinnen und -bewerber
- Steigerung der Attraktivität als Partnerhochschule

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Einsatz internationaler Fallstudien und Projektarbeiten
- Selektion und Konzentration von Partnerhochschulen in die Außendarstellung
- Ausweitung des englischsprachigen Lehrangebots und gezielte Ansprache ausländischer Bewerber

Weitere Maßnahmen:

- Angebot von „summer schools“ in Mainz für Partnerhochschulen

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Verankerung von „Mobilitätsfenstern“ in den Curricula
- Erweiterung des Wahlspektrums durch Partnerhochschulen
- Angebot von „summer schools“ an ausländischen Partnerhochschulen
- Anerkennung der in „summer schools“ und „intensive programs“ erworbenen Leistungsscheine in den Studiengängen
- Kurse für Hochschullehrerinnen und -lehrer zum Thema „Teaching in English“
- Regelmäßige Durchführung von mehrtägigen Exkursionen in andere Länder, Städte und Kulturen (idealerweise in Kooperation mit Partnerhochschulen vor Ort)

### 5.3.2 Akademischer Austausch

Strategische Ziele:

- Steigerung der Attraktivität der Studiengänge



- Verbesserung des Wettbewerbs um Studierende, Dozentinnen und Dozenten und Finanzen
- Ausbau des internationalen Austauschs in allen Hochschulbereichen
- Verbesserung der Lehre durch Dozentenaustausch: erweiterte Methodenkenntnis; bessere Wahrnehmung kultureller Unterschiede
- Verbesserte Forschungs- und Publikationsmöglichkeiten durch nationale und internationale Forschungsk Kooperationen
- Internationalisierung „daheim“ durch Gastdozenten, internationale Berufungen, internationale Studierende

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Erhöhung des Dozentenaustauschs
- Förderung der Dozentenmobilität durch Lehraufträge ausländischer Kollegen mit Übernahme von Reisekosten
- Förderung der Dozentenmobilität durch Anrechnung von im Ausland gehaltenen Veranstaltungen auf das Deputat
- Finanzielle Förderung von Auslandsvorträgen und Forschungsreisen

Weitere Maßnahmen:

- Wahl der Hochschulpartnerschaften unter Berücksichtigung der sich daraus ergebenden Austausch- und Forschungsmöglichkeiten
- Regelmäßige Bewerbung der Studiengänge in ausländischen Veröffentlichungen und evtl. auf ausländischen Messen

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Motivierung der Studierenden zur Durchführung eines Auslandsstudiums oder eines Auslandspraktikums, z. B. durch regelmäßige Infoveranstaltungen zu den Partnerhochschulen und deren Auslandsprogrammen
- Englischsprachige Vorlesungen zur Verbesserung des gegenseitigen Austauschs und des internationalen Studentenmarketings
- „Double Degree“ zur Erhöhung der Berufschancen für Studierende

### 5.3.3 Forschung

Strategische Ziele:

- Vertraglich fixierte Kooperationen mit Universitäten bezüglich kooperativer Promotionen für sehr gute Master-Absolventen der Hochschule Mainz
- Verbesserung der Forschungs- und Publikationsmöglichkeiten durch Vereinbarung nationaler und internationaler Forschungsk Kooperationen
- Diversifizierung des eigenen Forschungsportfolios durch zusätzliche Inter- und Transdisziplinarität der aufzubauenden Kooperationen
- Steigerung des internationalen Bekanntheitsgrads der Hochschule Mainz als forschende Institution
- Schaffung von Möglichkeiten zur Bewerbung um ausländische Forschungsfördermittel-Ausschreibungen
- Anwerben internationaler Studierender für internationale Master-Studiengänge



Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Ausweitung strategischer Partnerschaften
- Erhöhung des Networkings mit internationalen Forschungseinrichtungen und Institutionen

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Einrichtung internationaler Master-Studiengänge

### 5.3.4 Interkulturelle Kompetenz

Strategische Ziele:

- Integration von Studierenden mit Migrationshintergrund
- Leistung eines Beitrags zur europäischen Integration
- Leben der Völkerverständigung im Alltag
- Erhöhung der Attraktivität für internationale Studierende

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Regelmäßige Lehrveranstaltungen, Exkursionen zur interkulturellen und sozialen Kompetenz und Arbeiten in interkulturell gemischten Gruppen
- Ausweitung des fachbereichsübergreifenden Sprachunterrichts in Englisch, Französisch, Spanisch und weiteren Sprachen

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Kurse zur Wissenschaftlichen Methodik für internationale Studierende

### 5.3.5 Verwaltung

Strategische Ziele:

- Steigerung der Effektivität internationaler Beziehungen
- Steigerung der Attraktivität als Partnerhochschule
- Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Verbesserung der Englisch-Kenntnisse in der Verwaltung
- Erhöhung der Verwaltungseffizienz durch Erfahrungsaustausch mit ausländischen Kolleginnen und Kollegen
- Internationaler Austausch auf Verwaltungsebene

Weitere Maßnahmen:

- Einbindung der Verwaltung in den Socrates-Austausch
- Einführung von Englischkenntnissen als Einstellungsvoraussetzung für Bedienstete

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Schulung in der „ECTS-Fachterminologie und -Denkweise“



## 5.4 Schwerpunkt Organisation/ Verwaltung/ Governance

### 5.4.1 Struktur

Strategisches Ziel:

- Optimierung der Verwaltungsstruktur, ohne das Grundprinzip der akademischen Selbstverwaltung zu schwächen mit den Zielsetzungen:
  - Reduktion der Hierarchie
  - Angemessene Größen für Organisationseinheiten
  - Koordination der Einheiten
  - Transparenz der Struktur
  - Einheit von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten
  - Stärkung des Selbstverständnisses der Leitungsgremien als Kollegialorgane, die die übertragenen Aufgaben in konstruktiver, kreativer und vertrauensvoller Zusammenarbeit wahrnehmen

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Etablierung regelmäßiger Hochschullehrergespräche samt Lehrbeauftragten auf Fachbereichsebene (1x im Semester)
- Reorganisation der Servicebereiche
- Eindeutige und konsequente Zuordnung des Personals erstellen (Organigramme/Geschäftsverteilung) und Kommunikation im Intranet

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Einführung des Arbeitsortmodells
- Regelmäßiger informeller Austausch zwischen Hochschulleitung, Gleichstellungsbeauftragter und Dekaninnen und Dekanen
- Regelmäßiger Austausch, der Abteilungen der zentralen Verwaltung und der Leitungen zentraler Einrichtungen sowie der Geschäftsführerinnen (zwei Mal im Semester)
- Evaluation der Verwaltung

### 5.4.2 Personal

Strategische Ziele:

- Identifikation mit unserer Hochschule
- Etablierung eines wertschätzenden Umgangs
- Optimale Personalentwicklung
- Etablierung des Servicegedankens innerhalb unserer Hochschule
- Stärkung des Verantwortungsbewusstseins der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Qualitätsoptimierung bei Einstellungen – beste Köpfe an unsere Hochschule
- Analyse zum Thema Befristung und Ableitung von Handlungsempfehlungen sowie Vorschläge für eine gesetzliche Neuregelung
- Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber
- Stärkung der Verantwortlichkeit durch Delegation von Aufgaben



Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Verbesserung der Qualität der Berufungen und ihrer Verfahren durch einen Berufungsleitfaden und durch juristische Beratung des Justiziariats
- Systematisierung und Motivierung zur kontinuierlichen Weiterbildung bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Etablierung von regelmäßigen Mitarbeitergesprächen sowie Schaffung verbindlicher Regelungen und Institutionalisierung der Dokumentation dieser Gespräche

Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Berücksichtigung von Gleichstellungs- und Diversity-Aspekten bei Stellenausschreibungen und -besetzungen

Weitere Maßnahmen:

- Einsetzen einer Mentorin oder eines Mentors für neuberufene Professorinnen und Professoren und Lehrbeauftragte
- Aufstellen und Weiterführen von Personalentwicklungsplänen
- Erstellung von Stellenbeschreibungen mit klar abgegrenzten Zuständigkeitsbereichen und Vertretungsregelungen
- Definition von Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortung (A, K, Vs)
- Ausbau von Fort- und Weiterbildung
- Stellenbeschreibungen mit noch klarer abgegrenzten Zuständigkeiten

### 5.4.3 Abläufe

Strategische Ziele:

- Ergebnisorientiertes Handeln
- Transparente, vereinfachte und optimierte Strukturen von Prozessen und Verwaltungsabläufen
- Kunden- und serviceorientierte Ausrichtung
- Kontinuierliche Evaluierungen und Qualitätssicherung/management
- Ausbau IT-gestützter Workflows

Maßnahmen mit geplantem Umsetzungszeitraum bis Mitte 2016:

- Kontinuierliche Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements
- Klare Zuordnung von Zuständigkeiten und Etablierung von definierten Workflows
- Einführung eines hochschulübergreifenden integrierten Campusmanagementsystems
- Intranetgestützte hochschulinterne Kommunikation

Weitere Maßnahmen:

- Optimierung der bereits IT-gestützten Workflows